

Al - qur'ān

Vollständiges Exemplar

Handschrift datiert Ramadan 639/
März 1242. Schreiber Muhammad b.
al - Ma'āgīni

Auf der Innenseite des Umschlages
steht: Ex bibliis libris Bibliothecae
Academicae Basiliensis 1559.
Darunter in gut lesblicher Schrift,
die nach dem Urteil von Dr. Max
Burchhardt nach den Abkürzungen
und dem Schriftstil dem 14. Jahr-
hundert angehören dürfte, kaum
dem 15. vielleicht aber auch eine
Humanistenschrift sein könnte (um
1500): in litteris armenicis sic
descripta putatur materia psalmo-
rum alcharani sarracenarum id
est lex machometistarum, turco-
rum, tencorum (?), agarenarum
aut ysmaletarum. Et ipsi ara-
bos et armeni scribunt ordine
chaldæico vel hebraico subiect or-
dextris ad sinistram. Darunter
in anderer Schrift: continet hic
liber folia 210. Auf dem Buch-
deckel lässt sich eine Signatur fest-
stellen: A, dann ein unsicherer Buch-
stabe, vielleicht n oder m 63.

Im Einband finden sich die Spuren
der Metallklappe, an der eine Verschluss-
kette befestigt war. Aus einer Liste
der Handschriftenbestände des Prediger-
klosters in Basel (Staatsarchiv
N II), die nach der Säkularisierung
des Ordens in den dreissiger Jahren
des 16. Jahrhunderts angefertigt wurde,
ergibt sich, dass unsere Handschrift
im Besitz des Predigerklosters war.
Es hießt dort: Armenius Acharanus (sic!)

Im Jahre 1559 sind die Bestände
des ehemaligen Predigerbibliotheks dann
an die Universitätsbibliothek gekom-
men. Vgl. über die Predigerbibliothek
Philipp Schmidt: Die Bibliothek
des ehemaligen Dominikanerklosters
in Basel, 1913. Wie diese Handschrift
aber nach Basel gekommen ist, wissen
wir nicht.

Im Jahre 1542 druckte der Basler Buch-
drucker Oporinus eine lateinische Karan-
ausgabe, die der Zürcher Humanist
Bibianus edierte. Diese Ausgabe nur-
de zuerst vom Rat verboten, dann aber,
auf Intervention berühmter Gelehrter,
unter andern Martin Luthers, erlaubt.

Über diesen Karankandal vgl. Karl
Rudolf Hagenbach: Luther und die
Karan vor dem Rat zu Basel, Basler
Beiträge zur naturländischen Geschichte
Band 9, 1870, S. 293 ff.; ferner Hermann

Barge: Luthersstellung zum Islam,
Allgemeine Missionszeitschrift 43, 1916,

s. 49 ff. und 108 ff. und die Biographie von Bibliaender nach Emil Egli: Analecta Reformataria 2, Zürich 1901. Wir wissen, dass Bibliaender Oparin beschäftigte, ihm lateinische und arabische Korantexte zu verschaffen (^{Egli} ~~Wohle~~ s. 53). Da schickte ihm Oparin wohl auch unser Exemplar. Wir wissen, dass Bobt Oparin das Buch zurückverlangte, mit gewissem Lichte (im Zusammenhang mit dem Druckverbot) es vielleicht suchen können. Bibliaender solle es in die Universitätsbibliothek zurück schicken. *

(Egli s. 56) Der lateinische Koran erschien unter dem Titel: Madjunctio Saracenarum principis eiusque successorum ritae ac doctrina ipsaque Alcaran, quo velut authenticis legum diuinarum codice Agareni et Turcae aliquaque Christo adversantes populis reguntur, quae ante annos 6868 in multis numeribus Dixi quaque Bernardi testimonio, clarissimus D. Petrus abbas Elnacensis per viras eruditas, ad fidei Christianae et sanctas matris ecclesiae propagandacionem ex Arabicis linguis in Latinum transferri curavit ... haec opera et studio Thaddei Bibliaendi ... qui collatis etiam exemplaribus Latinis et Arabicis Alcarani textum emendavit. (Signature dieses Bandes: ⁵ E IV 14)

* Vgl. auch Ludwig Furer: Orientalische Bestände der Zentralbibliothek Zürich, in Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare 1948, Nr 4, S. 79 f.

Dieser 1542 gedruckte Koran ist der erste
erhaltene gedruckte Koran überhaupt.
Der Basler Drucker Petri hatte schon
1536 den lateinischen Koran drucken
wollen, aber der Rat hatte es verboten.
Im Jahre 1530 ist in Venedig ein
Korantext (lateinisch?) gedruckt wor-
den, aber auf Befehl des Papstes
wurden alle Exemplare verbrannt.
Eine weitere Frage ist in diesem Zu-
sammenhang von Interesse: wem ist
ent Biblia ander eine arabische Korankand-
schrift überhaupt verwertet können? Kann es
er arabisch? Wir wissen, dass er an den
Bemühungen Guilliamus Postels (Postel
war im Basel wohl bekannt, einige seiner
Werke wurden bei Oporin gedruckt, einige
Exemplare ander Werke sind aus dem
Besitz von Bonifacius Amerbach in die
Basler UB gelangt, z.B. D 8 V 5) regen
Anteil nahm. In seinem Werk: de ratio-
ne communi ammoni linguam, bei
Froschauer Zürich 1548 (Signature FB I 6)
stellt er das hebräische, arabische, griechische
und lateinische Alphabet zusammen. (S. 65) Das
hat er sicher aus Postels Werk: Linguam 12
characteribus differentium alphabetum, Paris
1538. oder aus seiner arabischen Grammatik,
ebenfalls 1538. Winter stellt Biblia ander in
de ratione... je die hebräische, arabische, chal-
daïsche (= syrische), armenische und lateinische
Fassung des Vater unsers nebeneinander. (S.
234) Es hat also immerhin etwas arabisch
gekannt, fristlich kann genugend, um dies

arabischen Koran lesen und verste-
hen zu können. über Festes Bibli-
odus Arabischkenntnisse vgl. Johann Fück: Die arabischen Studien
in Europa vom 12 - 19 Jahrhundert
in Beiträge zur Arabistik, Semiotik
und Islamwissenschaft 1944, S 85 ff.

210 Bl. 19 Z. 27 $\frac{1}{2}$: 18. 20 $\frac{1}{2}$: 13 $\frac{1}{2}$. stativ,
langschäftiges „gesunder Naschī“, durch-
vokalisiert. Überschriften und Ab-
trennungen rot, gelegentlich Blau-
lila. Im Rand q̄uz - Abteilungen
und nile q̄irā'at - Hinweise (An-
gabe des Siglos auf der ersten Seite)
dickes, weißes Papier. Bemerkens-
wert guter Erhaltungszustand.
Schäfer brauner Ledereinband
mit Pressmedaillen und Lederor-
namenten, vielleicht andalusische
Arbeit. Auf dem Ledereinband steht
(in der gleichen lateinischen Schrift
wie im Innendeckel) Armenicus
Alcharanus und die Nr. 63. Auf
dem Buchrücken steht: Alchara-
nus Saracenum manu scriptus
in charta litteris arabicis.